

AusBildung nach Fachkräftebedarf?

Die Bildung und das liebe Geld

Vortrag auf dem

Tag der beruflichen Bildung 2015

von DGB Rheinland-Pfalz und Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW), Landesfachgruppe Berufsbildende Schulen Rheinland-Pfalz

26.11.2015

Kaiserslautern

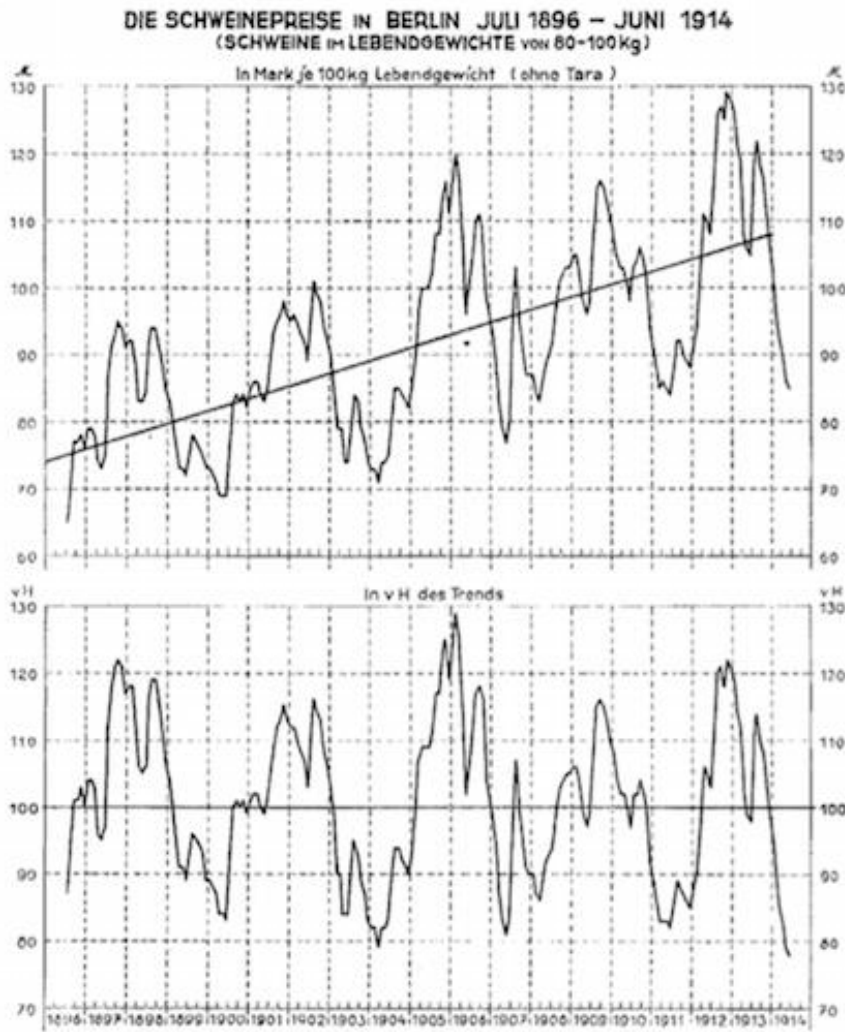
Ausbildung nach → Fachkräftebedarf → ?

→ „Fachkräftemangel“ → ?

Nein, Akademiker sind keine Schweine.

Aber sind sie gefangen im „**Schweinezyklus**“?

Der Ursprung des Begriffs „Schweinezyklus“



Quelle der Abbildung: Arthur Hanau: Die Prognose der Schweinepreise (= Vierteljahreshefte zur Konjunkturforschung, Sonderheft 7). Berlin: Institut für Konjunkturforschung, 1928, S. 10

Angebotsseitige Schwankungen gibt es auch auf anderen Märkten, beispielsweise dem **Arbeitsmarkt**: Besteht etwa in einer Branche ein Mangel an Arbeitskräften und entscheiden sich deshalb mehr Menschen, einen Beruf in dieser Branche ausüben zu wollen, verzögert sich die Ausweitung des Arbeitskräfteangebots (beispielsweise um die Dauer eines Studiums oder einer Weiterbildung). Wird das Arbeitsangebot – analog zum Zyklus auf dem Schweinemarkt – zu stark ausgeweitet und später zu stark nach unten korrigiert, stellt sich auch auf dem Arbeitsmarkt kurzfristig kein neues Gleichgewicht zwischen Arbeitsangebot und Arbeitsnachfrage ein.

Einige notwendige kritische Vorbemerkungen

»Fast 60 Prozent eines Geburtenjahrgangs nehmen mittlerweile in Deutschland ein Studium auf – das sind fast doppelt so viele wie 20 Jahre zuvor ... in überdurchschnittlichem Maße (ist) die Zahl der Studierenden ... Naturwissenschaften, Mathematik sowie Informatik gestiegen. „Auf ingenieurwissenschaftliche Studiengänge gab es sogar einen regelrechten Run“, (so) Karl Brenke, Arbeitsmarktexperte am DIW Berlin ... Der Arbeitsmarkt war aber trotz guter Konjunktur nicht in der Lage, das zusätzliche Arbeitskräfteangebot aufzunehmen, denn die Zahl der arbeitslosen Akademiker mit einem Abschluss in einem technischen oder naturwissenschaftlichen Fach hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Die Zuwächse sind zwar nicht gewaltig, der prozentuale Anstieg lässt aber deutlich zunehmende Beschäftigungsprobleme bei naturwissenschaftlich-technischen Akademikerberufen erkennen. So ist die Zahl der arbeitslosen IT-Experten in den vergangenen drei Jahren um ein Drittel auf 8.500 gestiegen. Ähnlich war die Veränderungsrate bei Ingenieuren, die in der Industrie eingesetzt werden können. Hier gab es im Oktober 2015 etwa 18.000 Arbeitslose. Ein noch höheres Tempo hatte der Anstieg der Arbeitslosigkeit unter ... Physikern (plus 50 Prozent oder 700 Personen). Eine erhebliche Zunahme der Unterbeschäftigung gab es auch bei Chemikern (plus 24 Prozent oder 500 Personen).« (DIW 2015)

Fünf zentrale Handlungsfelder hebt der Bildungsbericht 2014 hervor:

1. Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung: Im Zuge des quantitativen Ausbaus sind Fragen der Qualität weitgehend offen geblieben, etwa die nach einem kind- und altersgerechten Personalschlüssel oder die nach der für die Förderung der Kinder am besten geeigneten Altersstruktur in den Gruppen

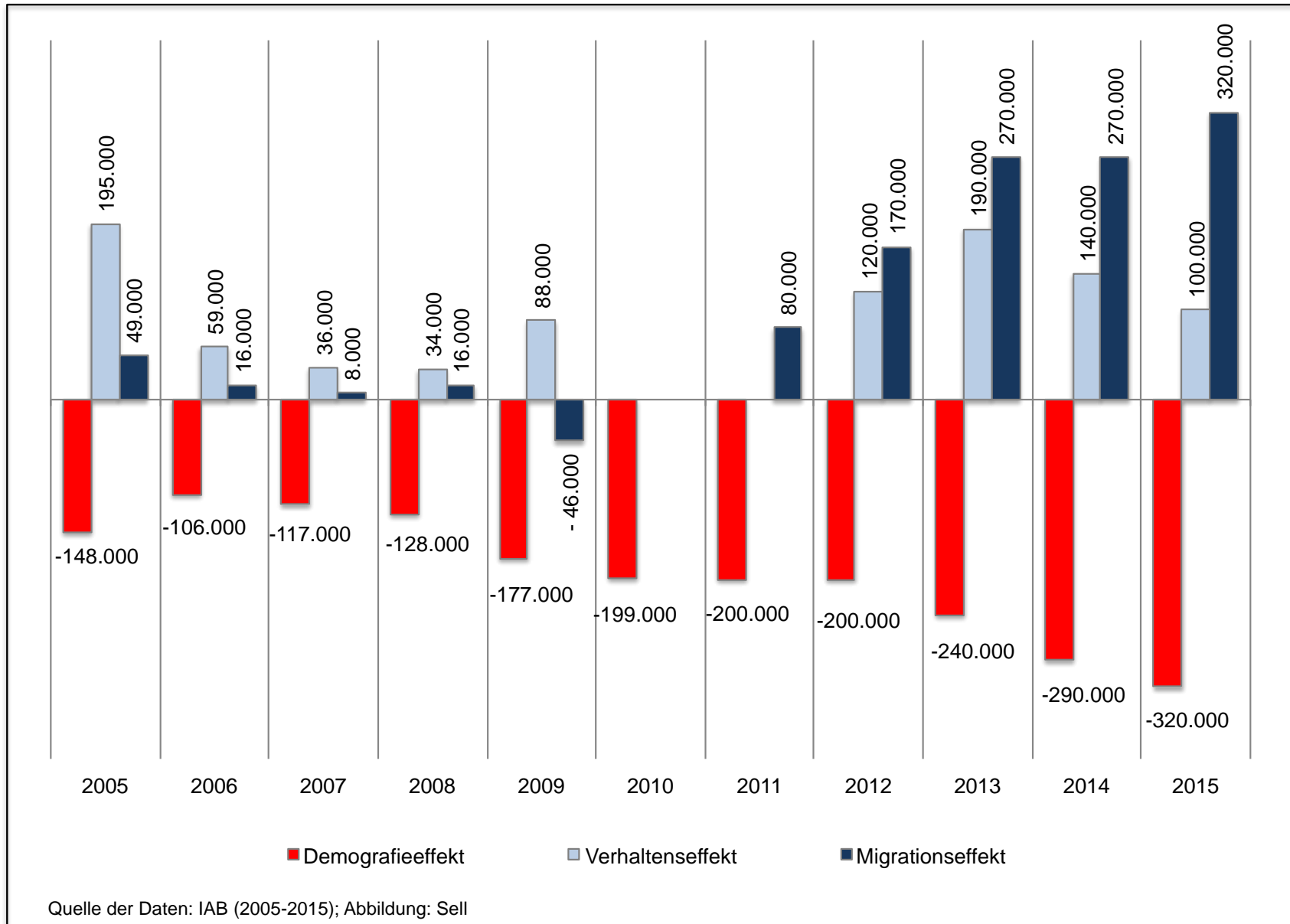
2. Die Gestaltung der Ganztagschule

3. Als drittes Handlungsfeld bleibt die Organisation des Übergangs von den allgemeinbildenden Schulen in die Berufsausbildung aktuell

4. Schnittstelle zwischen Berufsausbildung und Hochschulausbildung

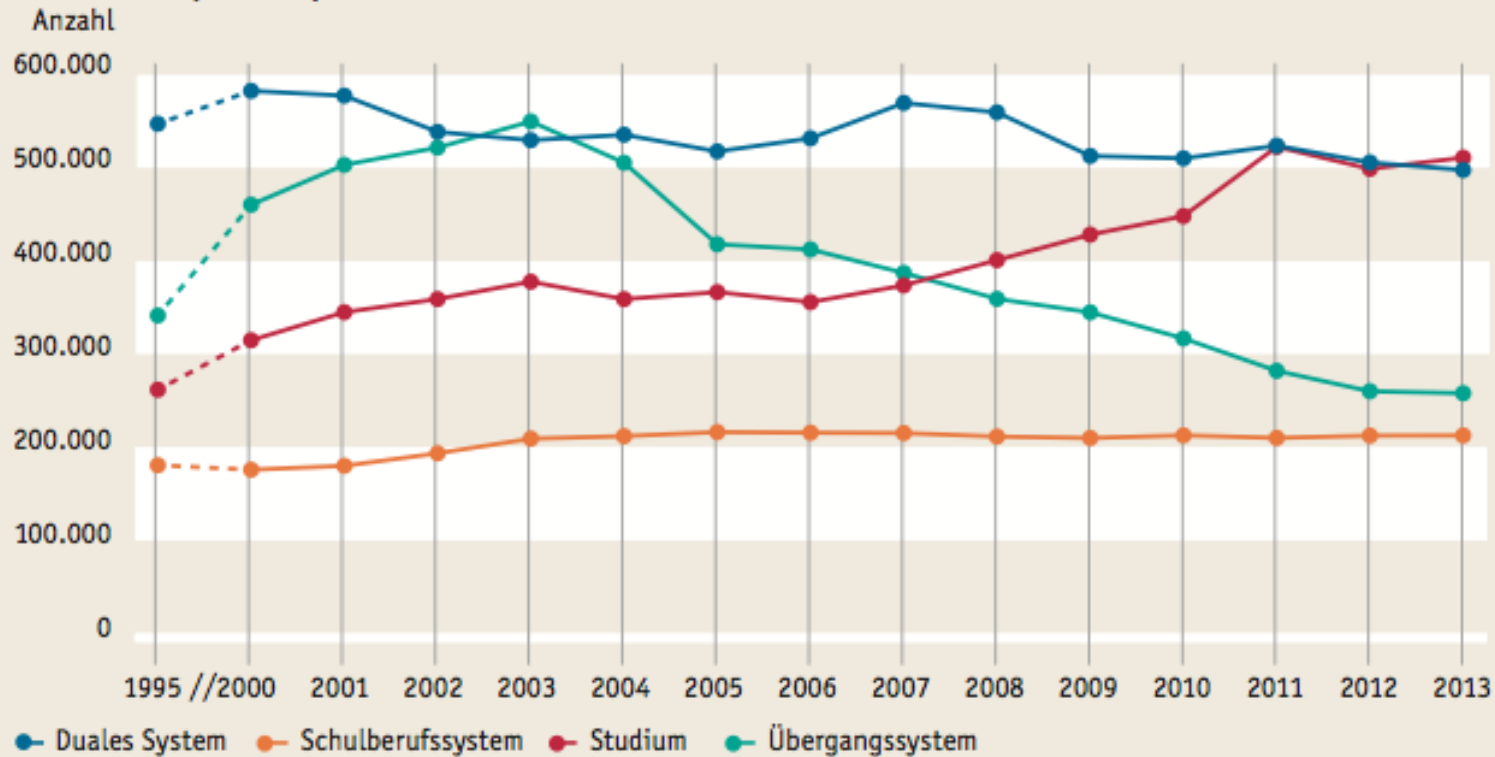
5. Probleme übergreifender Bildungskonzeptionen kumulieren im fünften Handlungsfeld, der Inklusion von Menschen mit Behinderungen auf allen Stufen und in allen Bereichen des Bildungssystems

Das sollte allen zu denken geben: Einflussfaktoren auf das Arbeitsangebot



2013: Studium schlägt duale Berufsausbildung bei den Zugängen

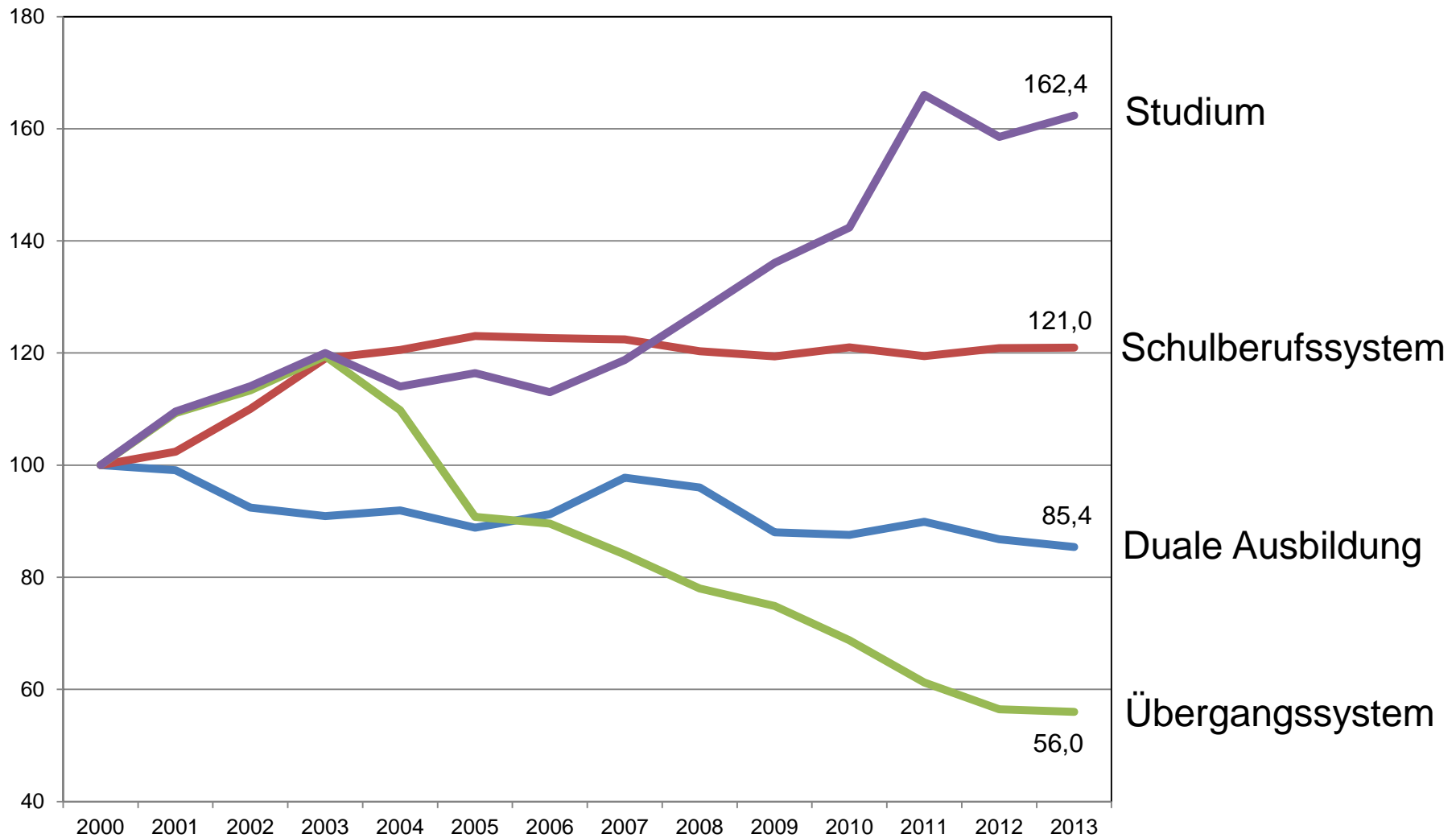
Abb. E1-2: Neuzugänge zu allen Sektoren beruflicher Erstausbildung 1995 bis 2013*
(Anzahl)

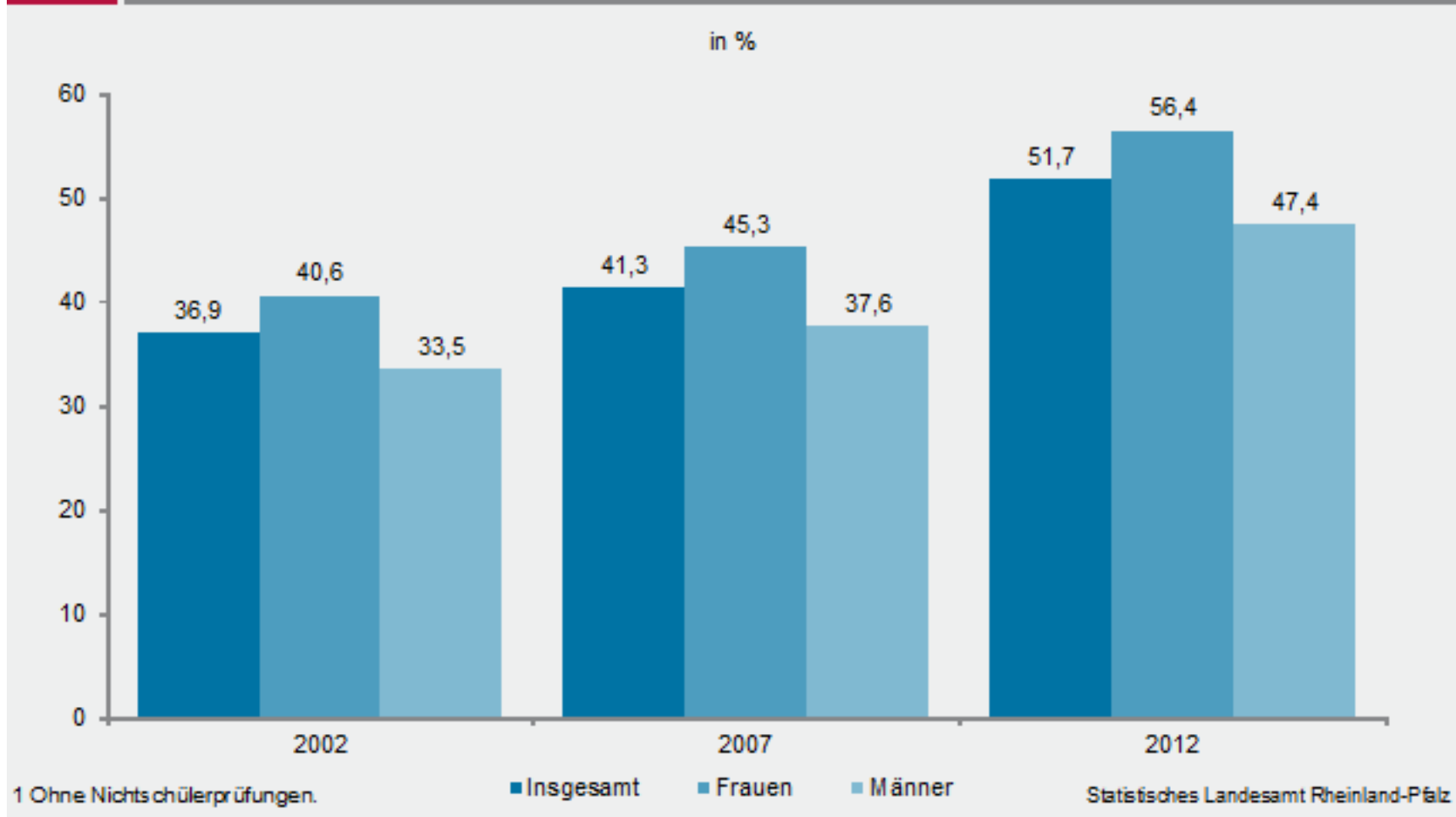


* Vgl. Erläuterungen zu E1 und zu Tab. E1-2A.

Quelle: Statistische Ämter des Bundes und der Länder, Integrierte Ausbildungsberichterstattung (Schulstatistik, Hochschulstatistik, Personalstandstatistik – für Beamtenausbildung im mittleren Dienst), Bundesagentur für Arbeit, Bestand von Teilnehmern in ausgewählten Maßnahmen der Arbeitsmarktpolitik mit SGB-Trägerschaft des Teilnehmers → Tab. E1-6web

Die Entwicklung der Zugänge seit 2000 (= 100)

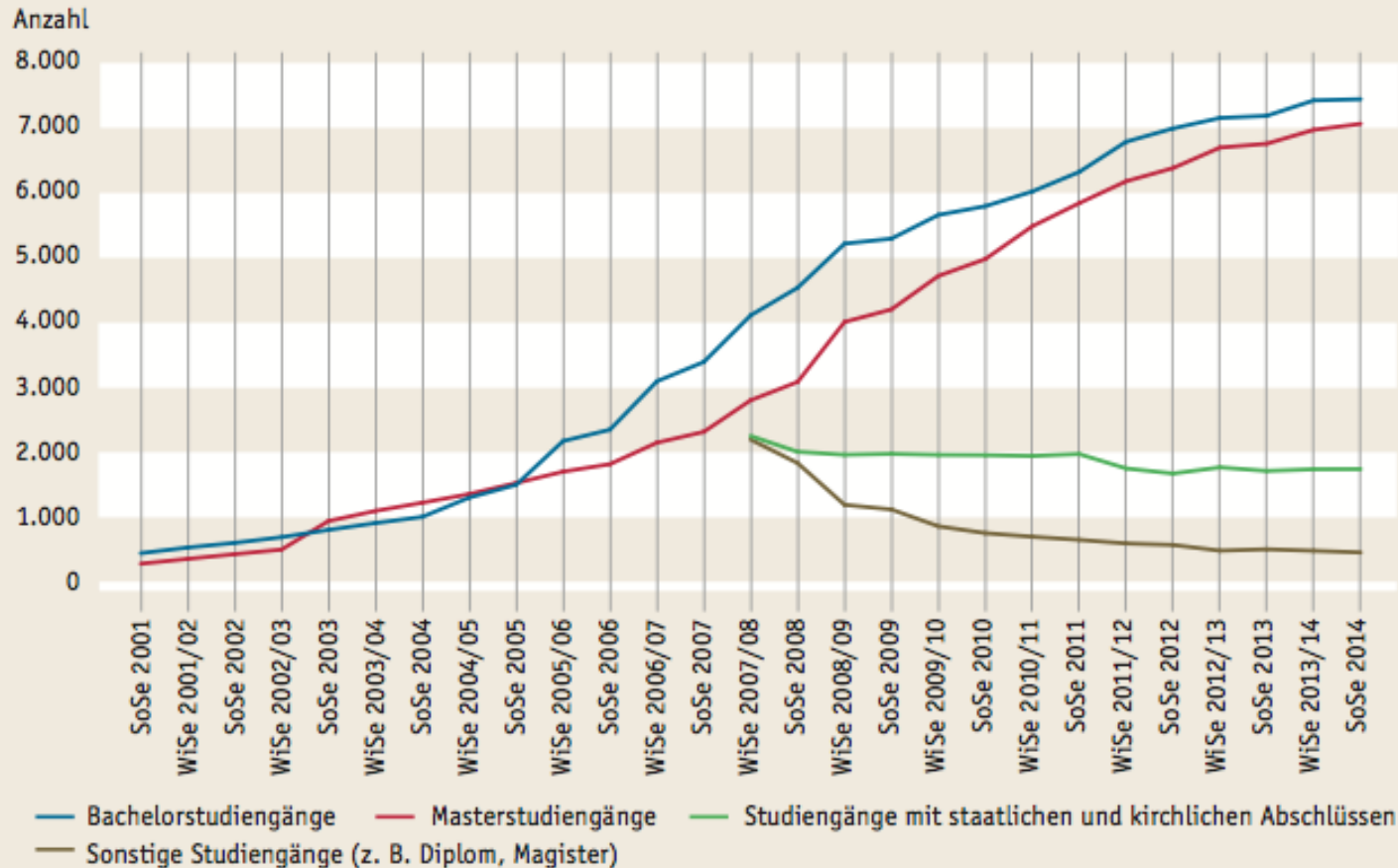




Im Jahr 2012 verließen 43.899 Schülerinnen und Schüler die allgemeinbildenden Schulen in Rheinland-Pfalz. **Mehr als ein Drittel** von ihnen (insgesamt: **14.852**) mit einer **Hochschulreife**. Zusammen mit den **9.040** Absolventinnen und Absolventen, die die Hochschulreife an einer berufsbildenden Schule erlangt hatten, ergibt sich für das Jahr 2012 eine **Studienberechtigtenquote von 51,7 Prozent**. Das sind 14,8 Prozentpunkte mehr als zehn Jahre zuvor.

Hochschulausbildung – von den Füßen auf den Kopf gestellt

Abb. F1-2: Studiengänge nach Art des Abschlusses vom Sommersemester 2001 bis zum Sommersemester 2014* (Anzahl)



* Seit Wintersemester 2007/08 ohne auslaufende Studiengänge.

Quelle: HRK, Statistische Daten zur Einführung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie ergänzende Recherche im Hochschulkompass der HRK, Stichtag 01.02.2014

→ Tab. F1-4web

Im Januar 2014 gab es fast **16.700** Studienangebote an den Hochschulen in Deutschland. Aktuell sind es mehr als **18.200**.

Verglichen mit dem Studienangebot in den Jahren 2005 bis 2007 liegt die Zahl der Studiengänge damit **um etwa 50% höher**.

Das schafft eine Menge neue Probleme

Die wachsende Differenzierung des Studienangebots, mit dem sich Studieninteressierte und Studierende konfrontiert sehen, scheint nicht nur vorteilhaft. So wird es zunehmend schwieriger, bei der Studienwahl einen Überblick über die geeigneten Angebote zu gewinnen. Der **Informations- und Orientierungsbedarf** steigt daher deutlich an.

Auch die **Studienmobilität** kann erschwert werden, wenn sich die Angebote innerhalb eines Faches zwischen den Hochschulen stark unterscheiden.

(Quelle: Bildungsbericht 2014)

Auch die Unternehmen werden **neue Rekrutierungs- und Selektionsstrategien** entwickeln

Duale Studiengänge wurden bis 2008 vorwiegend an Berufsakademien angeboten. Nach der Umwandlung der Berufsakademien in Baden-Württemberg zur Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Jahr 2009 stieg die Zahl dualer Studiengänge an den Hochschulen sprunghaft an. Seitdem hat sich das Angebot an dualen Studiengängen auch an anderen Fachhochschulen erweitert. Inzwischen wird fast ein Viertel der Bachelorstudiengänge an Fachhochschulen als duales Studium angeboten

Vielfach bildet die duale Variante eine ergänzende Option zu den traditionellen Vollstudiengängen mit einem Praxissemester. An den Universitäten spielt diese Studienform hingegen kaum eine Rolle.

Obwohl es inzwischen mehr als 800 grundständige duale Studiengänge gibt, wird diese Studienform mit etwa **4%** nach wie vor nur von einem kleinen Teil der Studienanfänger gewählt. Die Hälfte von ihnen findet sich an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg.

Die duale Berufsausbildung zunehmend unter Druck

- Insgesamt gesehen gerät der so wichtige Bereich der **dualen Berufsausbildung** aus mehreren Richtungen zunehmend unter Druck
- **„von oben“** durch den Trend in Richtung höhere Schulabschlüsse und „Bachelorisierung“ der Berufsausbildung
- **„von unten“** durch eine kognitive Anforderungserhöhung in vielen Berufsausbildungen in Verbindung mit „kognitiven Blockaden“ bei einem Teil der Schüler und Schülerinnen
- die **Zahl der ausbildenden Betriebe** nimmt weiter ab
- sehr **ungleiche Verteilung und Konzentration der Ausbildungsberufe** zwischen den Geschlechtern

Die „Elektroberufe“ im Spiegel der Arbeitsmarktprojektionen

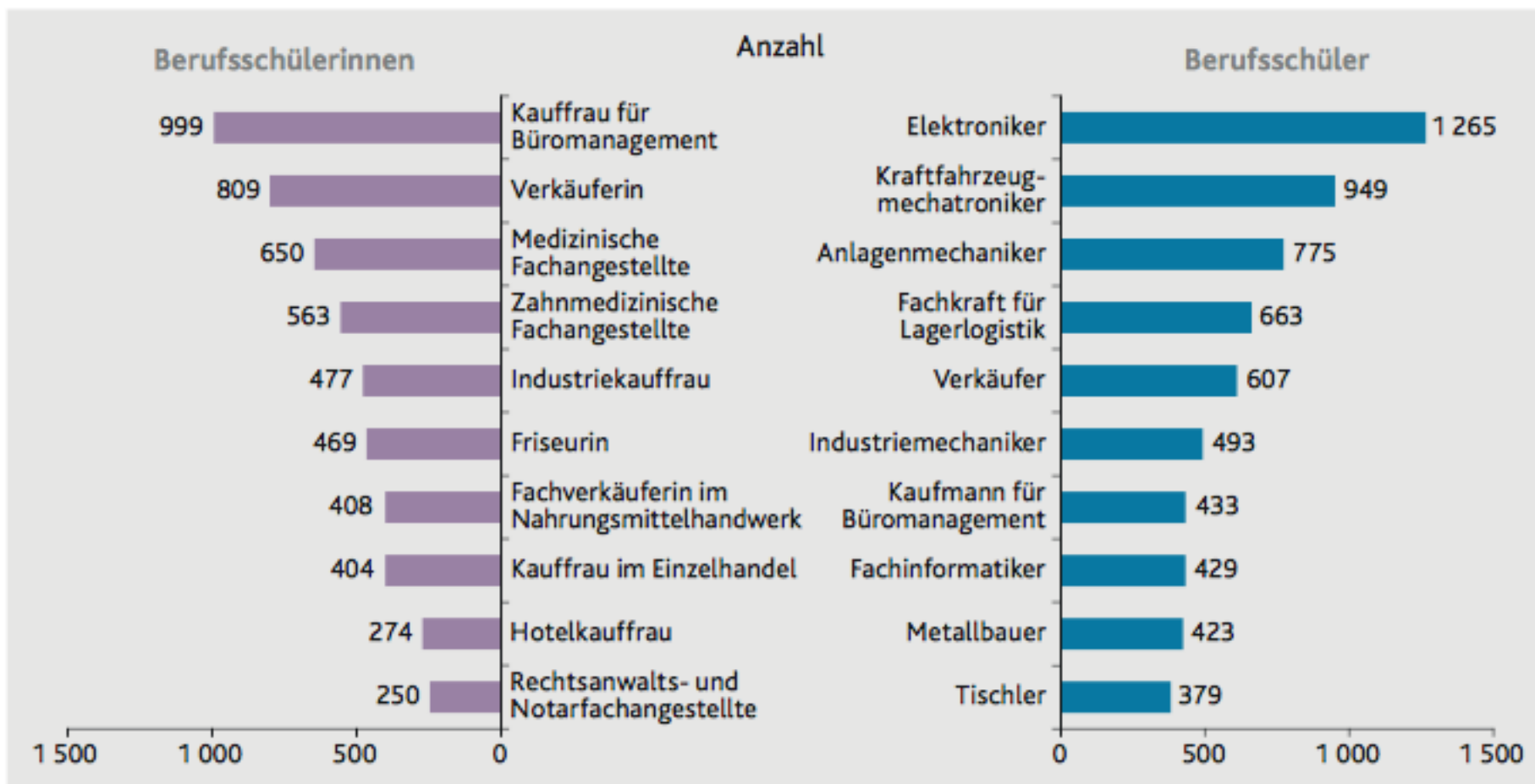
Elektroberufe In Tausend	Zeitraum				
	2012 - 2015	2015 - 2020	2020 - 2025	2025 - 2030	2012 - 2030
Aus dem Erwerbsleben Ausscheidende	98	176	188	186	648
Neuangebot aus dem Bildungssystem	59	101	97	93	350
Differenz	39	75	91	93	298

Quelle: BIBB-IAB Qualifikations- und Berufsfeldprojektionen, 3. Welle, 2014

Im Berufsfeld der „Elektroberufe“ werden bis zum Jahr 2030 rund **648.000** Personen ausscheiden, aber nur **350.000** Erwerbspersonen aus dem Bildungssystem mit dieser Qualifikation ins Erwerbsleben einmünden. Damit werden in diesem Berufsfeld im Jahr 2030 rund 300.000 Personen weniger erwerbstätig sein als derzeit.

Die Zahl der Erwerbspersonen auf dem Arbeitsmarkt, die diesen Beruf erlernt haben, wird erkennbar rückläufig sein. Haben heute noch rund 1,4 Mio. Personen eine entsprechende Qualifikation, so werden dies 2030 nur noch knapp über 1 Mio. sein.

Die zehn häufigsten Ausbildungsberufe von Berufsschüler/-innen im ersten Ausbildungsjahr im Schuljahr 2014/15 nach Geschlecht



→ Personen, die eine **Meisterprüfung oder eine vergleichbare berufliche Fortbildungsprüfung** abgelegt haben, erhalten mit dieser Qualifikation die unmittelbare Hochschulzugangsberechtigung für das Studium an rheinland-pfälzischen Fachhochschulen und Universitäten, d.h. **für alle Fächer** ohne weitere Prüfung oder Eignungsfeststellung und unabhängig von der Gesamtnote des Abschlusses.

→ Personen, die eine **berufliche Ausbildung mit qualifiziertem Ergebnis** abgeschlossen haben und danach **eine mindestens zweijährige berufliche oder vergleichbare Tätigkeit** ausgeübt haben, erhalten eine unmittelbare Hochschulzugangsberechtigung für das **Studium aller Fächer an rheinland-pfälzischen Fachhochschulen** und eine **fachgebundene Hochschulzugangsberechtigung an Universitäten**. Auch hier wird auf ein Probestudium mit Eignungsfeststellung bzw. auf eine Hochschulzugangsprüfung grundsätzlich verzichtet.

Man kann es auch so sehen: Andere Branchen haben noch mehr von diesen Problemen: **Überalterung, zu geringer Frauenanteil, Nachwuchskräftemangel** usw. 😊



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!